

# Workshop

## Historische Patientenbriefe aus der Makroperspektive

22./23.06.2018, Raum B 301 (Bismarckstr. 1)

Kontakt: [markus.schiegg@fau.de](mailto:markus.schiegg@fau.de)

### Freitag, 22.06.2018

- 14:00 Uhr Einführung – *Markus Schiegg, FAU*
- 14:20 Uhr Jüdische Patientenbriefe aus Erlangen und Kaufbeuren  
*Katharina Gunkler, Corinna Köhler, Julia Brimer, Oliver Regn, FAU*
- 14:50 Uhr Jüdische Patientenbriefe aus Kaufbeuren, Marburg und Gießen  
*Lea Schäfer, Universität Düsseldorf*
- 15:20 Uhr Jiddisch in Mittelfranken – *Alfred Klepsch, FAU*  
*Kaffeepause*
- 16:00 Uhr Formelhafte Wendungen in den Briefen der Patientin Viktorie B.  
*Vera Schiller, FAU*
- 16:20 Uhr Zur Unterscheidung phraseologischer Klassen – Überlegungen am Beispiel  
der CoPaDocs-Briefe – *Christian Pfeiffer, Universität Augsburg*
- 16:50 Uhr Übung: „Mit freidigem Herzen greife ich zur Feder“ – Formelhaftigkeit in  
Patientenbriefen – *Franziska Eber, FAU*  
*Kaffeepause*
- 18:15 Uhr Abendvortrag: Warum die Virgel aus den Texten verschwand. Zum  
Formenwechsel in der deutschen Interpunktion im 18. Jahrhundert  
*Paul Rössler, Universität Regensburg*

### Samstag, 23.06.2018

- 9:30 Uhr Übung: *Thränenbrod, Milknopfer* und *Saufressen* – Mögliche Auswirkungen  
psychischer Krankheit auf Lexik in Patientenbriefen – *Sabrina Freund, FAU*  
*Kaffeepause*
- 11:00 Uhr Übung: Methoden der Datenvisualisierung am Beispiel von Patientenbriefen  
*Monika Foldenauer, FAU*
- 12:15 Uhr Abschlussdiskussion; Ende der Veranstaltung: 12:30 Uhr

–

*Briefe von Patienten psychiatrischer Anstalten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts wurden oftmals nicht abgeschickt, sondern zu ihren Akten gelegt, wo sie seitdem schlummern. Die neue Nachwuchsforschergruppe ‚Flexible Schreiber in der Sprachgeschichte‘ am Lehrstuhl für Germanistische Sprachwissenschaft erhebt, transkribiert und publiziert diese Briefe in einem Online-Korpus (siehe <http://copadocs.de>). In diesem, von den Mitarbeitern der Nachwuchsforschergruppe organisierten Workshop widmen wir uns Patientenbriefen aus der Makroperspektive, also aus semantischer, syntaktischer und textlinguistischer Sicht.*

**Freitag / 22.06.2018 / 18:15 Uhr – 19:30 Uhr**

Abendvortrag (öffentlich)

Warum die Virgel aus den Texten verschwand.  
Zum Formenwechsel in der deutschen Interpunktion im  
18. Jahrhundert

*Prof. Dr. Paul Rössler, Universität Regensburg*

Erstaunlich rasch erfolgt in den deutschsprachigen Drucken des frühen 18. Jahrhunderts der Wechsel von dem bis dahin dominanten satzbinnengliedernden Interpunktionszeichen, der Virgel, hin zum Komma. Erstaunlich ist auch, dass sich die Forschung diesem Phänomen bisher kaum gewidmet hat, obwohl es immerhin um eine Zäsur in der Formen-Geschichte des häufigsten Interpunktionszeichens der deutschen Schrift geht.

Im Vortrag wird zunächst der Formenwechsel historisch eingegrenzt. Anhand unterschiedlicher Textsorten und Gebrauchsdomänen wird überprüft, inwieweit der Übergang vom Gebrauch der Virgel zum Komma textsortenspezifisch phasengleich oder zeitlich verschoben erfolgt.

Bisherige Stichproben haben einen Einfluss der Schriftartwahl auf die Auswahl der Satzzeichenform erkennen lassen: Das Komma wird von den Druckern bzw. Setzern im frühen 18. Jh. besonders in Umgebung der Antiqua gesetzt, die zur grafischen Kennzeichnung nichtnativer Wörter oder Syntagmen eingesetzt wird. Handelt es sich dabei um eine Art „Einfallstor“ des Kommas?

Anhand einer Korpusanalyse in mikrodiachronen Schnitten wird der Status der Virgel/Komma-Variation als möglicher externer Variable diskutiert.